

Garantierte Herrlichkeit (John MacArthur)

Predigt gehalten am 22.01.2012

Grace Community Church, Sun Valley (California)

©2012 Grace To You, all rights reserved

Einleitung

Lasst uns das Wort Gottes im 8. Kapitel des Römerbriefes öffnen. Wir werden heute hauptsächlich zwei Verse betrachten. Nur zwei. Aber um eure Gedanken richtig auszurichten, möchte ich drei Verse vorlesen und zwar die Verse 28, 29 und 30. Sie haben einen engen Zusammenhang. Wir haben bereits Vers 28 sehr intensiv betrachtet und wenigstens die erste Hälfte von Vers 29, dennoch mag ich euch alles vorlesen

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

(Römer 8, 28-30)

Nun, wie wir schon gelernt haben, mag ich euch hierfür nochmal eine Gesamtschau geben. Ich mag diesen Punkt nicht überstrapazieren, aber er ist durchaus sehr wichtig. Wir haben das gnädige, mächtige und wundervolle Werk des Heiligen Geistes an jedem Christen kennen gelernt. Dieses Werk ist ausreichend, um dazu zu motivieren, ein ganz-herzige, fröhliche und dankbare Anbetung zu bringen, Anbetung hat Priorität im Leben eines Gläubigen. Zuerst sind wir Anbeter. Gott, der Vater sucht wahre Anbeter und wir sind die, die ihn im Geist anbeten, nach Aussage des Apostels Paulus. Wir sind zuallererst Anbeter. Der, den wir anbeten, ist der drei-einige Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Grundsätzlich gesprochen sind wir sehr gut informiert, wie wir Gott den Vater anbeten sollen. Wir verstehen seine Attribute. Wir verstehen seine großen Werke und wir feiern sie in dem Ausdruck unserer Anbetung, sowohl als Einzelne, als auch als Versammlung. Wir sind gut informiert über die Anbetung des Sohnes Gottes. Wir verstehen sein Leben und seinen Dienst. Wir verstehen seinen Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, sein stellvertretendes Werk, seine Wiederkehr. Wir verstehen die Anbetung des Sohnes gut.

Das Wirken des Heiligen Geistes

Aber das Wirken des Heiligen Geistes verstehen wir – wenigstens als evangelikale Gemeinde – nicht vollständig. Deshalb beten wir den Geist nicht an wie wir sollten und deshalb beten wir den drei-einigen Gott nicht im vollen Maß, das ihm angemessen ist, an. Unsere Anbetung des Heiligen Geistes, wie auch unsere Anbetung des Vaters und des Sohnes, ist nur soweit wahr, nur soweit rein und richtig und nur so weitreichend wie unser Wissen über die Person und Werk des Heiligen Geistes es zulassen. Weil dies ein sehr auffälliges Problem in der heutigen evangelikalen Welt ist, sind wir bemüht gewesen, einen guten Blick darauf zu gewinnen, wie der Dienst des Heiligen Geistes aussieht, für den er anzubeten ist. Ich mag hier gleich zu Beginn darlegen, dass der Heilige Geist nicht weniger souverän ist als der Sohn und der Vater. Er ist nicht weniger souverän, in seiner Autorität ist er nicht geringer als irgend ein anderes Mitglied der Trinität. Ihm sollte ebenso gehorcht werden wie dem Sohn und dem Vater. Er sollte gehorcht werden und man sollte sich ihm beugen, ebenso wie dem Sohn und dem Vater.

Im Allgemeinen ist die evangelikale Gemeinde unserer Zeit betrogen worden, nämlich hinsichtlich des Verständnisses des Heiligen Geistes - bezüglich seiner Person, seines Wirkens und seines Dienstes. Und konsequenterweise ist unsere Anbetung des Geistes verschrumpelt oder sie geschieht in Unwissenheit. Die Pfingstbewegung, die es seit Anfang 1900 gibt, hat im 20. Jahrhundert zahllose Missverständnisse bzgl. des Heiligen Geistes hervorgebracht, ebenso wie zahllose Fehldarstellungen des Geistes, viel Missbrauch und Lästerung seines Heiligen Namens. Im Namen der Einheit und Liebe, im Namen der Akzeptanz hat sich die evangelikale Gemeinde dazu entschieden, den gewaltigen Berg weit verbreiteten Irrtums nicht zu korrigieren. Es ist eine sehr ernste Sache, diese Korrektur zu unterlassen. Dieser Irrtum braucht Korrektur, er muss als Irrtum deutlich werden.

Wie der Heilige Geist nicht wirkt

Der Heilige Geist wird in der pfingstlich-charismatischen Bewegung wahrgenommen, aber egal was gesagt werden mag, wird der Heilige Geist nicht als souveräner Gott wahrgenommen, und auch nicht als der souverän regierende Geist, der den Gläubigen beherrscht, nicht als jemand dem sich der Gläubige unterordnen sollte, dessen Wort wir gehorchen. Vielmehr wird der Heilige Geist auf eine fast unpersönliche Art als eine Kraft, eine Art metaphysische Kraft dargestellt, die dem Gläubigen dient und sich dem Willen des Gläubigen, seinen Wünschen und Verlangen unterordnet, und sich ebenso den Worten des Gläubigen und – ich denke – den Befehlen des Gläubigen unterordnet.

Persönliche Verlangen und Bedürfnisse, persönliche Wünsche, persönliche Ambitionen, Verlangen nach Gesundheit, Wohlstand und Reichtum, ein Ausstrecken nach mystischen Erfahrungen und esoterischen Gefühlen sollen durch das Wirken des Heiligen Geistes erfüllt werden, das im Grunde durch die Forderungen, durch die Worte des Gläubigen aktiviert werden soll. Die wohl meist einflussreiche Person der charismatischen Bewegung ist Benny Hinn. Nachfolgend einige Zitate von ihm:

„Gehe niemals zum Herrn und sage: Geschehe, was dein Wille ist“ (Benny Hinn)

„Das Wirken des Heiligen Geistes hängt von meinen Worten ab. Er wird sich nicht rühren, bevor ich es nicht sage“ (Benny Hinn)

Hier ist Benny Hinn souverän und der Heilige Geist ist eine metaphysische Kraft, die auf seine Worte reagiert. Ihr könnt sehen, dass die ganzen Prediger der Wort-des-Glaubens-Bewegung, bis hin zu Joel Osteen auf einen bestimmten Ursprung zurückzuführen sind und zwar war es Kenneth Hagin, der diese Ideen von E.W. Kenyon stahl, der sie aus der sogenannten „Christlichen Wissenschaft“ entwickelte. Aber die vorherrschende Auffassung ist klar: Der Geist wird kam als persönlich verstanden, sondern als eine Art Kraft.

Benny Hinn sagt tatsächlich, dass die Salbung auf ihn gekommen sei, als er die Gräber zweier Toter Frauen besucht habe, nämlich das der häretischen Predigerinnen Aimee Semple McPherson und Kathryn Kuhlman. Er sagt, als er zu den Gräbern kam, sei die Salbung des Heiligen Geistes auf ihn gekommen. Er sagt: „Diese Salbung ist so stark auf mir, dass ich meinen Mantel abnehmen kann, meinen Mantel an mir reiben kann, so dass die Salbung auf den Mantel übergeht, ich kann mit dem Mantel in die Luft schlagen und „Bam, Bam, Bam!“ sagen, woraufhin große Zuhörerschaften zu Boden stürzen, weil die Kraft des Heiligen Geistes wirkt“.

Dieses zu Boden-Stürzen nennt man: „Erschlagen im Heiligen Geist“. Menschen stürzen für sich zu Boden, aber teilweise stürzen sie auch in Gruppen zu Boden unter der sogenannten Kraft des Heiligen Geistes. Tatsächlich sind Evangelisten wie er so sehr in Kontrolle über jenen Heiligen Geist, dass sie fordern können, der Heilige Geist solle sich in einem bestimmten Versammlungs-Gebäude um 19:30 Uhr blicken lassen. Sie können diesen Geist herumstoßen wie sie wollen.

Das ist ein falsches System. Der Geist wird als metaphysische Kraft gesehen. Damit meine ich: Der Heilige Geist sei eine mystische Kraft, es gebe bestimmte metaphysische Gesetze, die unserem Universum zugrunde liegen und wenn man diese Gesetze gebraucht, dann wirke der Heilige Geist in Kraft. Der Heilige Geist wird dabei dazu gebraucht, um einen falschen Lehrer zu legitimieren. Es mag dort Geister geben. Aber diese Geister sind nicht der Heilige Geist. Aber der Name des Heiligen Geistes wird genutzt, so dass der Prediger als legitim (als Diener Gottes) erscheint (was er in Wirklichkeit nicht ist). Es macht diesen Prediger berühmt, was dem Prediger zu materiellem Reichtum verhilft. Dabei wird der Prediger geehrt, der Heilige Geist wird entehrt.

Eine gefährliche Sache

Wie ernst ist das? In 2. Mose 20, 7 werden die 10 Gebote dargelegt. Eines davon besagt: „Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen“. Es ist eine sehr ernste Sache, wenn man sie tut. Aber genau dieser Gebrauch des Heiligen Geistes als metaphysische Kraft ist, stellt einen Missbrauch des Namens Gottes dar.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht!

(2. Mose 20,7)

Ich bin nicht die letzte Instanz, zu sagen, was mit diesen Leuten geschieht, aber Gott ist letzte Instanz und diese Leute werden nicht unbestraft ausgehen. Man kann sich nur wünschen, dass die Strafe früher als später kommt wegen der Leute, die sie verführen.

Der Heilige Geist ist souverän

Die Schrift schreibt dem Geist all die Eigenschaften zu, die dem Sohn und dem Vater zugeschrieben werden, nämlich, dass er ganz Gott ist und souverän über alle Gläubige. Er gehorcht uns nicht. Er vollführt nicht unsern Willen. Er reagiert nicht auf bestimmte metaphysische Mechanismen, die wir in Gang setzen könnten. Der Geist handelt nicht auf unser verbales Bekennen (oder Beschwören) hin. Er ist nicht eine Art unpersönlicher neutraler Kraft, die darauf wartet, dass wir auf sie zurückgreifen. Der Heilige Geist ist souverän über den Gläubigen. Wir sollen seinem Wort gehorchen, uns seiner Autorität unterordnen. Wir sollen im Geist wandeln, im Geist leben, dem Geist gehorchen und beständig mit dem Geist erfüllt sein. Er ist die Autorität Gottes in uns und über uns.

Zusammenfassung: Das Wirken des Vaters, des Sohnes und des Geistes

Wir haben in unseren Studien bereits den wahren Dienst des Heiligen Geistes in Römer Kapitel 8 betrachtet, lasst uns also noch einmal darauf zurückkommen. Wir lernen hier, wie Gott sein gnädiges Werk in den Gläubigen tut. Wir könnten es zusammenfassen und es folgendermaßen sagen: Ich denke, ihr wisst, dass es wichtig ist, dass ich euch die großen Zusammenhänge aufzeige.

Gott der Vater hat den Erlösungsplan vor Grundlegung der Welt gefasst. Der Vater fasste den Erlösungsplan, der Sohn hat diesen Plan am Kreuz rechtswirksam gemacht und ihn in seinem Leben demonstriert. Er zeigte, wie vollkommenes Menschsein aussieht. Er zeigte, wie eine gerettete und vollkommen geheiligte und auch verherrlichte Person ausschaut. Noch Mal: Der Vater also initiiert diesen Erlösungs-Plan. Der Sohn macht diesen Plan am Kreuz rechtswirksam und demonstriert ihn in seinem Leben, aber es ist der Heilige Geist, der diesen Plan aktiviert. Nicht wir aktivieren den Heiligen Geist – der Heilige Geist aktiviert Gottes Werk in uns, das gehört zum Plan Gottes. Es ist der Heilige Geist, der uns zur Buße leitet. Er überführt von Sünde, von Gerechtigkeit und Gericht. Es ist der Heilige Geist, der uns erneuert, der uns Leben gibt und Verstehen, so dass wir überhaupt erst Glauben können. Deshalb ist es der Heilige Geist, der uns sowohl von Sünde überführt als auch an uns die Wiedergeburt wirkt. Es ist der Heilige Geist, der uns heiligt. Es ist ebenso der Heilige Geist, der unsere zukünftige Herrlichkeit sicherstellt und garantiert. Es ist ebenso der Heilige Geist, der uns verherrlicht, Gott wird uns durch die Kraft des Geistes ebenso auferstehen lassen wie er Jesus hat auferstehen lassen.

So ist das ganze Werk, das ganze Aktivieren des Erlösungswerks von Gott eingeleitet, rechtswirksam gemacht und demonstriert worden durch Christus und wird dann durch den Geist im Leben von Menschen aktiviert. Man kann es auch auf eine andere Art und Weise ausdrücken: Der Vater beschloss ein auserwähltes Volk zu retten, der Sohn gab ein Opfer um diese Erlösung zu ermöglichen. Der Heilige Geist nun wirkt die Erlösung. Er überführt von Sünde, wirkt die Wiedergeburt und die Heiligung und wird uns eines Tages verherrlichen. Der Heilige Geist erneuert, heiligt, sichert und verherrlicht den Gläubigen. Das ist sein wahres Werk.

Die verschiedenen Aufgaben des Heiligen Geistes

Wir haben dieses Werk des Heiligen Geistes in Römer 8 betrachtet bis zu den Versen, die wir jetzt betrachten, nämlich Römer 8, 28-30. Seitdem wir Vers 17 betrachtet haben, haben wir im Besonderen das Werk des Heiligen Geistes betrachtet, nämlich, dass er uns bewahrt. Wir hatten über sein Werk der Wiedergeburt gesprochen. Wir hatten über sein Werk der Heiligung gesprochen, indem er uns absondert von Sünde und Tod und uns ermöglicht, das Gesetz zu erfüllen (indem wir lieben), indem er unser Wesen verändert, uns dazu bringt, in einer gerechten Art und Weise zu leben, uns in die Familie Gottes adoptiert und uns zu Söhnen macht. All das sind Elemente der Heiligung, der Identität und Einheit mit Christus.

Wir betrachten nun zusammen das letztliche Werk des Geistes, das für uns dargelegt wird und zwar besteht es im Garantieren oder Sichern der ewigen Herrlichkeit des Gläubigen. Dieses Werk finden wir dargelegt von Römer 8, 17 bis Vers 30. Wir betrachten den Dienst des Geistes Gottes, durch den er deine ewige Erlösung und deinen Platz im Himmel sichert. Ich habe absichtlich aus 1. Petrus gelesen, weil ich euch daran erinnern wollte, dass ihr für euer zukünftiges Erbe bewahrt werdet, das für euch vorbereitet ist. Es wartet dort, es ist unverwelklich, es kann nicht beschmutzt werden oder dahinscheiden, es ist für dich reserviert und du wirst gleichzeitig bewahrt, so dass du eines Tages zu deinem Erbe kommen wirst. Darin besteht das bewahrende Werk des Heiligen Geistes. Der Geist wird deshalb auch Geist der Verheißung genannt. Er ist die Garantie, das Unterpfand, der Verlobungsring, das Siegel Gottes auf dir, was dich in die ewige Herrlichkeit bringen wird.

Zu Beginn in Vers 18, bewegt sich das Thema von der Erneuerung über die Heiligung zur Herrlichkeit. In Vers 17 fangen wir, davon zu sprechen, dass wir mit ihm verherrlicht werden. Vers 18 spricht über die Herrlichkeit, die in uns geoffenbart werden soll. In Vers 21 ist die Rede von der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Wir betrachten dort unsere Zukunft. In Vers 24 ist die Rede von unserer Hoffnung, ebenso wie in Vers 25 bis zu Vers 30, wo wir die ganze Schöpfung verherrlicht sehen. Das Thema von Vers 17-30 ist unsere zukünftige Herrlichkeit und betont dabei das Werk des Geistes, der uns für diese zukünftige Herrlichkeit bewahrt.

In Vers 26 und 27 wird gezeigt, dass der Heilige Geist uns auf erstaunlichste Weise sichert. Er tritt für uns ein durch ein Seufzen, das zu tief ist, um es in Worten auszudrücken. Er tritt für uns ein. Er tritt mit unaussprechlichen Seufzern vor den Vater, in einer nicht gesprochenen Sprache, als einer inner-trinitarischen Kommunikation ohne Worte. Es ist der Geist, der zum Vater ohne Worte spricht, zu tiefgründig für menschliche Sprache. Menschliche Sprache würde diese Gemeinschaft beschränken und der Heilige Geist spricht ohne Worte, während er Gemeinschaft hat mit dem Vater in vollkommener Harmonie mit dem Willen des Vaters. Vers 27 zeigt uns, dass er für die Gläubigen eintritt entsprechend Gottes Willen und der, der die Herzen erforscht (das ist Gott), kennt das Sinnen des Geistes.

So haben wir also den Plan des Vaters, erkannt vom Geist. Der Geist tritt innerhalb des Musters des Plans entsprechend des Willens Gottes für uns ein.

In diesem wunderbaren Dienst des Eintretens des Geistes werden wir bewahrt für die Herrlichkeit. Der Geist seufzt für uns um für uns Herrlichkeit zu erlangen. In den Versen 19-22 wird beschrieben, wie die Schöpfung seufzt, Die Gläubigen seufzen ebenso (nach den Versen 23 und 25). Aber dieses Seufzen von Schöpfung und Gläubigen bewirkt nichts. Das Seufzen aber des Heiligen Geistes ist ein wirksames Seufzen, es ist so wirksam, dass es unsere ewige Herrlichkeit sichert. Das tut der Heilige Geist für uns. Wegen des eintretenden Werkes des Geistes Gottes, wirkt der Vater alles zu unserem ewigen Besten aus, weil das sein Plan war, weshalb er auch uns zu sich selbst gezogen hat um ihn für immer zu lieben.

Der Zweck der Erlösung

Wir sehen also wie das Augenmerk nun auf die zukünftige Herrlichkeit, das herrliche Offenbar-Werden der Söhne Gottes gerichtet ist, was Gott seit Beginn geplant hat, richtig? Das bringt uns zu den Versen 29 und 30. Das war eine kurze Zusammenfassung.

Wir haben bereits den Zweck der Erlösung in Vers 29 betrachtet. Lasst mich das kurz anrühren. Der Zweck der Erlösung besteht darin, uns dem Bild seines Sohnes gleich zu gestalten. Das ist ein nachrangiger Zweck, der noch einem höheren Zweck dient. Sein untergeordneter Zweck bestand darin, durch die Heilsgeschichte hindurch seinem Sohn ein Volk zu retten, um dieses Volk dem Bild seines Sohnes gleich zu gestalten. Man kann das folgendermaßen vielleicht am besten verstehen. Die ganze Heilsgeschichte dreht sich um Gott den Vater, der eine Braut für seinen Sohn sucht. Der Vater liebt den Sohn. Er liebt den Sohn vollkommen. Er will dem Sohn ein Liebesgeschenk machen. Dieses Geschenk besteht darin, dass er seinem Sohn eine erlöste Menschheit schenkt, die eine liebende und sich unterordnende, freudige Braut darstellt. Durch die ganze Heilsgeschichte zieht der Vater diese Braut zu seinem Sohn.

Selbst wenn wir in den Himmel kommen, muss man bedenken, dass laut Bibel das Neue Jerusalem wie eine Braut geschmückt und aufgemacht für ihren Mann vom Himmel kommt. Die Gemeinde, die aus den erlösten Menschen besteht, ist diese Braut. Selbst das gläubige, alttestamentliche Israel wird als Braut Jehovas, als Braut seines Sohnes dargestellt.

Gott der Vater sucht also eine Braut und sein Sohn muss einen Preis für sie bezahlen, so wie das in der Antike selbstverständlich war. Wer damals eine Braut nahm, der zahlte einen Preis für die Braut. Der Sohn Gottes zahlte für seine Braut mit seinem eigenen Leben. Er zahlte nicht mit Silber und Gold – wie Petrus sagt – sondern mit dem kostbaren Blut, das in seinen Venen floss, als er sein Leben aufgab, das er als Brautpreis gab, mit dem er die Braut kaufte, die sein Vater ihm geben wollte. Der Himmel besteht also in der aus allen Ländern der Erde gesammelten Braut, die in der Braut-Stadt zusammengebracht wird. Wenn seine Braut vollständig versammelt sein wird, wird die Heilsgeschichte enden und die ganze Braut wird sich um den Sohn versammeln. Sie werden ihn lieben, ihn anbeten, ihm dienen und sie werden sie seine Herrlichkeit widerspiegeln. Sie werden seinem Bild gleichgestaltet sein. Wir haben dies im Detail betrachtet, daher tun wir das nun nicht mehr. Dies ist der zweitrangige Zweck.

Der vorrangige, letztliche Zweck ist in Vers 20 zu finden. Dort steht: **“damit er (der Herr Jesus) der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern” (Römer 8,29)**. Das letztliche Ziel ist die Vorrangstellung Christi. Am Ende wird Gott ihm einen Namen geben, der über jedem Namen ist. Und in seinem Namen wird sich jedes Knie beugen.

Was ist also der Zweck der Heilsgeschichte? Der Vater liebt den Sohn, bestimmt, ihm eine Frau zu geben als ein freies Geschenk der Liebe zu seinem Sohn, die ihm dient und ihn bewundert und anbetet und ihn liebt und seine Herrlichkeit widerspiegelt. In einer Art und Weise ist die Widerspiegelung seiner Herrlichkeit größer, als wenn seine Braut nicht von ihm erlöst worden wäre. Die Erlösten werden etwas darstellen, was ohne sie niemals darzustellen wäre. Nämlich die Gnade Gottes. Damit Gott das volle Spektrum seiner Eigenschaften darzustellen, die Teil seiner Gnade und Barmherzigkeit sind, musste er unwürdige Sünder erlösen. Darin besteht der Zweck der Erlösung. Am Ende werden wir alle Ehre Christus geben. Wir werden alle unsere Kronen zu seinen Füßen legen, wie es gesagt wird in der Offenbarung, wir werden ihn als Herrn bekennen, als den Herrscher. Darin besteht der Zweck der Erlösung. Am Ende wird Christus alles in allem sein. Und dann wissen wir wie die Geschichte wirklich enden wird, Nach dem die Braut Christus dargestellt wurde – zu seiner Herrlichkeit und seiner Ehre – wird Christus sich und seine Braut nehmen und alles dem Vater in einem Akt von wechselseitiger Liebe unterwerfen. Es verschlägt einem den Atem, darüber nachzudenken.

Aber wie geht es nun auf dieses Ende zu? Darin besteht der Zweck der Erlösung: Der nachrangige Zweck meint, dass wir Christi Bild gleichgestaltet werden, der vorrangige Zweck besteht darin, dass Christus der Vorherrscher, der Herausragende wird.

Die goldene Kette der Erlösung

Aber wie wir als Gläubige dahinkommen wird uns in zwei Versen ausgelegt, Verse 29 und 30 des Römerbriefes. Manchmal hört ihr von Begriffen wie „reformierte Soteriologie“, von den „Lehren der Gnade“ oder schlicht auch vom sogenannten „Calvinismus“. Ihr fragt euch manchmal, was das wohl ist. Ganz grob zusammengefasst findet man die Lehre der Erwählung in Römer 8. Hier findet man die beste Zusammenfassung der Lehren der Gnade, die Grundlagen reformierten Soteriologie, die Grundlagen des Calvinismus. Hier findet man die Darstellung reformierter Erlösungslehre. Alles wird dargestellt in einer Sequenz, einem Prozess. Es hört sich folgendermaßen an:

Denn welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt [...] Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

(Römer 8, 29-30)

Zuvor Erkannt – Vorherbestimmt – Berufen – Gerechtfertigt – Verherrlicht.

Hier handelt es sich um 5 kardinale, grundlegende Realitäten, die den Plan Gottes in der Erlösung darstellen. Wieder sind wir erstaunt, wie der Heilige Geist via Paulus hier die Worte anordnet um uns diese 5 Wirklichkeiten in diesen wenigen Sätzen darzulegen. Ich mag dazu sagen, dass Millionen von Seiten über diese 5 Wirklichkeiten geschrieben wurden. Lasst uns dies anschauen. Lasst uns schauen, ob wir diesen Prozess nachvollziehen können, wenn man es so nennen mag, denn in Gottes Denken ist nichts ein „Prozess“, denn er sieht sowohl den Anfang und das Ende schon von Anfang in seiner Fülle und Vollständigkeit. Für uns Menschen stellt es sich als eine Abfolge von Dingen dar.

Was mein „Zuvor erkannt?“

Wo fängt Erlösung an? Wo ist der Einstiegspunkt, von dem aus sich alles in Gang setzt? Wir finden ihn in Vers 29.

„Denn welche er zuvor erkannt hat[...]“

(Römer 8,29)

Für manche Menschen handelt es sich hier um einen kritischen Punkt, an dem sie die Herrschaft oder Souveränität Gottes in der Erlösung akzeptieren und begreifen. In der Tat. Hier liegt der Schlüssel. „welche er zuvor erkannt hat“.

Oft sagt man: „Gott – denn er weiß alles, was auf der Welt geschehen wird – schaute voraus und sah, was Menschen durch ihren freien Willen in ihrem Leben entscheiden und tun würden. Weil Gott wusste, was diese Menschen in ihrem Leben tun würden, erwählte er sie dazu, zu seinen Kindern zu werden“

Ist es das, was „zuvor erkannt“ meint? Nun, Gott sieht schon im Voraus, was geschehen wird und kennt die Zukunft. Gott kennt das Ende schon vom Anfang her. Er weiß alles, was geschieht, bevor es geschieht. Das ist wahr. Gott hat „Vorherwissen“, wenn man das so nennen mag. Gott weiß auch um die Dinge, die noch nicht geschehen sind. Aber ist es das, wovon der Text spricht? Meint „zuvor erkannt“, dass Gott schaut, was diese völlig unabhängigen Menschen entscheiden würden um dann zu sagen: „Diese werden glauben. Die anderen werden nicht glauben. Da ich weiß, wer glauben wird, werde ich mir diese dann erwählen“??

Ich habe hier verschiedene Gedanken dazu. 1. Das würde das Wort „erwählt“ sinnlos machen. Denn Gott hätte hier keine Wahl getroffen. Das bedeutet, man könnte hier von der Lehre der Erwählung sprechen, denn letztlich wählt Gott hier nicht. Man könnte hier eher von der „Lehre der Reaktion“ sprechen. Ich weiß nicht, ob ihr die „Lehre der göttlichen Reaktion“ lehren mögt. Man könnte diese Lehre auch die „Lehre der menschlichen Souveränität“ nennen.

2. Müsste man fragen: Durch welche Kraft haben hier Menschen ihr Gefallen-Sein überwunden? Durch welche Kraft haben die Menschen, deren zukünftige Entscheidung Gott vorausgesehen hat, freiwillig ihre Verdorbenheit, ihr Gefallen-Sein, ihr Tot-Sein, ihre Blindheit, ihre Finsternis überwunden?

3. Müsste man Fragen: Wenn Gott in die Zukunft geschaut hat und gesehen hat, dass Menschen sich gegen das Evangelium entscheiden würden, und der göttlichen Botschaft nicht glauben wollten, und deshalb verloren gehen würden: Warum ging Gott überhaupt erst soweit sie zu erschaffen, wenn er all das wusste? Seht ihr, der einzige Grund, weshalb Menschen diese Lehre der göttlichen Reaktion lehren, besteht darin, dass sie Gott aus der Schusslinie bringen wollen. Denn sie versuchen Gott davor zu bewahren, einen schlechten Ruf zu bekommen, indem sie sagen, dass Gott nicht verantwortlich dafür ist, dass Menschen in die Hölle kommen. So sagt man: „Wir wollen Gott dies nicht unterstellen. Gott reagiert einfach nur auf die Entscheidungen der Menschen“.

Aber, wenn Gott, als er noch keine Menschen erschaffen hatte, um all das Übel wusste, warum erschuf er sie dann überhaupt? Man kann auch eine noch schwerere Frage stellen: Warum erschuf Gott überhaupt Menschen, die das Potential hatten, zu fallen und verloren zu gehen, wenn er nicht auch damit einen bestimmten Zweck verfolgt? Letztlich kann man diesen Fragen durch die Lehre der göttlichen Reaktion nicht ausweichen, wie man das auch immer drehen mag.

Wie erklärt die Schrift „Zuvor erkannt“?

Wir glauben: Was geschieht, dient Gottes Absichten. Was meine ich nun mit „Zuvor erkannt“? Wir wissen jetzt, dass es nicht einfach nur meinen kann, dass Gott eben wusste, was einmal geschehen sollte und er darauf eine Reaktion zeigt. Wir wissen das. Woher wissen wir das? In Johannes 3 sagt Jesus: **„Ihr müsst von Oben geboren werden“**. In Johannes 6 sagt Jesus: **„Niemand kommt zu mir, es sei denn, der Vater zieht ihn“**. Am Ende des Kapitel 6 des Johannesevangeliums sagt Jesus in Vers 65: **„Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben!“ (Joh.6,65)**

Wir verstehen das. Hört euch Matthäus 11, Vers 27 an:

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will.

(Mat. 11,27)

Der einzige Weg, Gott kennenzulernen besteht darin, dass der Sohn Gottes ihn dir offenbaren will. Die einzige Art und Weise, auf die du je Gottes Sohn kennen lernen kannst, ist, wenn der Vater dich zu ihm zieht. Nebenbei Ist euch im letzten Vers das Wort „erkennt“ aufgefallen? Hier liegt der erste Schlüssel.

„niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn“

„Erkennen meint hier mehr als nur Wissen“

Du sagst hierauf: „Aber ich weiß vom Sohn. Wir haben Informationen über ihn“. Heilige Engel haben Informationen über den Sohn. Dämonen wissen über Gott, den Vater und Gott, den Sohn. Was meint hier: Niemand kennt nur den Sohn, als nur der Vater und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn“?

Das Wort „Erkennen“ muss etwas anderes bedeuten, als nur „Information zu haben“. Heilige Engel, Dämonen und Menschen haben Informationen über den Vater und den Sohn, aber es handelt sich nicht um ein „Erkennen“. Was soll „Erkennen“ denn jetzt heißen? Schauen wir uns einmal Johannes 10 an. Hier wird auch wieder dieses „Erkennen“ gebraucht.

„Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe“

(Johannes 10, 14-15)

Was für ein „kennen“ (oder erkennen) ist hier gemeint? Wenn Jesus sagt: „Ich kenne die Meinen“, meint das dann, dass Jesus Information über die Seinen hat, während er keine Information über irgendjemand anderen hat?

In Amos 3,2 sagt Gott: **„Nur Israel allein habe ich aus allen Völkern erkannt“**. Was meint das? Gott kannte doch die anderen Völker auch. „Nur Israel habe ich erkannt“. „Erkennen“ wird unterschiedlich gebraucht. In Johannes 10 heißt es

Aber ihr glaubet nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid; wie ich euch gesagt habe: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.

(Johannes 10, 26-27)

„Ich kenne sie“. Von was für einem „erkennen“ reden wir hier denn?

Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht! Ich aber kenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan [...]

(Johannes 17,25-26)

Von welcher Art von Erkennen ist hier die Rede? Lasst mich euch eine hilfreiche Analogie geben. In 1. Mose 4 steht da ursprünglich wortwörtlich:

„Kain erkannte seine Frau und sie gebar ihm einen Sohn“

(1. Mose 4,17)

Kain erkannte seine Frau. Hier haben wir die wundervolle, verschleiernde, beschönigende Formulierung der Schrift. Hier ist die Rede von einem leiblichen Erkennen, von einer intimen Liebesbeziehung. Als Maria von Gabriel eine Botschaft bekam, dass sie schwanger sei, war es für sie schockierend, „dass sie nie Joseph erkannt hatte“. Sie hatte ihn nie erkannt. Und auch in Römer 9 ist von einem derartigen Erkennen die Rede. Wir reden von einem sehr intimen, nahen Erkennen.

Ich habe dich ja gekannt in der Wüste.

(Hosea 13,5)

Was ist damit gemeint? Gemeint ist damit: „Ich habe meine Liebe auf dich gerichtet. Ich habe mit dir eine Liebesbeziehung in der Wüste begonnen“. Eben jene Formulierung findet man an so vielen Stellen im Neuen Testament.

Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!

(Matthäus 7, 22-23)

Wusste Jesus nicht, er sie waren? Natürlich wusste er, wer sie waren. Er weiß, wer sie sind. Aber er drückt damit aus: „Nie hatte ich eine nahe Liebesbeziehung zu euch“. Von einer solchen Art „Erkennen“ sprechen wir nun also. Lasst mich euch ein paar Verse zeigen, vielleicht wollt ihr sie notieren, denn die Frage nach dem „Zuvor erkennen“ kommt immer wieder auf. Ich versuche euch zu helfen, die Frage für euch selbst und dann für andere zu beantworten.

Schaut euch folgende Stelle in 1. Korinther 8 an, sie ist sehr einfach und sagt alles:

wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

(1. Korinther 8,3)

Habt ihr verstanden? Also noch einmal: **„wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.“** Lasst mich hierzu eine Frage stellen: Was sagt die Schrift? **„Wir lieben ihn...“** Warum? **„Weil er uns zuerst geliebt hat“ (1. Johannes 4,19).** Zuerst hat er uns geliebt, wir reagieren auf seine Liebe und lieben ihn, daran sieht man: Er hat uns erkannt!

Die Bibel sagt: Gott hat euch erkannt – und zwar so wie der Sohn den Vater erkennt und der Vater den Sohn – in inniger Liebe. In Johannes 17 heißt es, dass die Gläubigen vom Vater und vom Sohn erkannt sind. Es ist hier die Rede von einer innigen Liebe. Darum dreht sich dieses „Erkennen“. Warum wird gesagt: „Zuvor-Erkant?“. Nun, bevor diese Liebe je Ausdruck finden konnte, bevor überhaupt jemand geboren war, war diese Liebe schon von Gott gesetzt, deswegen hat Gott schon „zuvor erkannt“. Man kann von einer Liebe sprechen, die schon zuvor festgesetzt, verordnet wurde. Längst bevor sie je Ausdruck fand.

Galater 4,9 spricht von der Errettung folgendermaßen:

Damals jedoch, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind; jetzt aber habt ihr Gott erkannt - vielmehr ihr seid von Gott erkannt worden.

(Galater 4,9)

Was bedeutet es, von Gott gerettet zu sein? Errettung meint, von Gott erkannt zu sein. Was meint es, von Gott erkannt zu sein? Meint es, dass Gott weiß, dass du existierst, dass Gott Information über dich hat? Nein. Gott hat eine Liebesbeziehung zu dir aufgebaut. Selbst in Römer 11, ein sehr wichtiges Kapitel bezüglich der souveränen Erwählung, heißt es ganz am Anfang des Kapitels:

„Gott hat sein Volk nicht Verstoßen, das er vorher erkannt hat“

(Römer 11,2)

Ein Akt von souveräner, unbeeinflusster Liebe

Was bedeutet das? Es meint das Volk, das er zuvor erwählt hat, es zu lieben. Schaut euch an, was schon Mose geschrieben hat. Die Frage kommt auf: Warum hat Gott gerade Israel erwählt? Richard Wolf sagte einmal: *„Wie seltsam, dass Gott die Juden erwählt hat als sein Volk“*. Warum also Israel? Im Text lesen wir:

„Ich habe meine Liebe nicht auf dich gerichtet, weil du großartiger als irgend ein anderes Volk warst, sondern, weil ich es mir gewählt habe, dich zu lieben!“ Das ist ein prädestinierter Akt von souveräner, unbeeinflusster Liebe. Das ist meint jemanden „zuvor erkennen“. Und über dieses lesen wir in 1. Petrus.

„nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi;“ (1. Petrus 1,2)

Die einfache Wahrheit und Wirklichkeit im Plan der Erlösung ist, dass sie damit beginnt, dass sich Gott souverän entscheidet, ein bestimmtes Volk zu lieben. Und wie Johannes 13 sagt:

„So liebte er sie bis ans Ende“

(Johannes 13,1)

Das meint Vorsehung. Es ist ein prädestinierter, festgesetzter und natürlich vorgesehener Entschluss zu lieben. Ich habe gerade aus 1. Petrus gelesen. Aber nicht habe nicht das ganze Kapitel gelesen. Lasst mich also 1. Petrus 1 betrachten, wo in Vers 2 steht:

Wir sind gerettet worden entsprechend der Vorsehung Gottes. Hört euch nun folgendes an: In der Versen 19 und 20 desselben Kapitels schreibt der selbe Petrus, der Vers 2 schrieb:

„[wir sind erlöst]... mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt“

(1. Petrus 1, 19-20)

Was bedeutet es, dass Christus zuvor ersehen war? Schaute Gott einfach nur in die Zukunft und sagte: „Wow, schau sich das einer an! Er wird am Kreuz enden. Daraus muss sich doch was basteln lassen“!

Wenn man sagt, dass Christus zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, um als ein Lamm geopfert zu werden, rein und ohne Fehl, dann meint man damit, dass Gott das beschlossen hat, dass er es etabliert hat, dass er festgesetzt hat. **„Und Jesus ist in diesen letzten Tagen um euretwillen erschienen“**. So funktioniert Vorsehung. Gott verordnet etwas in ewiger Vergangenheit und es geschieht in der Zeit.

Es war Gottes Entschluss, seine Wahl

Eine andere Illustration, wie der Begriff „Vorsehung“ gebraucht wird, finden wir in Apostelgeschichte 2,23. Und zwar predigt hier Petrus an Pfingsten über Christus. Er spricht über Christus Tod und, dass ihn das Volk ans Kreuz gebracht hat, aber er sagt, ihnen, dass Christus ihnen ausgeliefert wurde durch den vorher festgelegten Plan und entsprechend Gottes Vorsehung, damit er nach Gottes festgesetztem Plan durch sie gekreuzigt werden sollte. Nun versteht das: Petrus ist der eine, der das schrieb, was ich zuletzt vorgelesen hatte und Petrus ist der, der jene Predigt an Pfingsten hielt. Petrus verstand das Konzept, das hinter der Vorsehung steht. **„Er, der Christus, wurde durch die Hände Gottloser ans Kreuz genagelt und getötet durch den vorher festgelegten Plan und durch Gottes Vorsehung“**. Das Wort „Plan“ (=oder auch Ratschluss) ist im Altgriechischen das Wort „Boule“. Im klassischen Griechisch meint es: „Entscheidung“, „einen vorgeschriebenen Ablauf von Handlungen, der von einer Entscheidung herrührt“. Das Wort „vorher festgelegt“ heißt im Griechischen „horizo“ (von diesem Wort stammt unser Fremdwort Horizont, also eine Linie der Abgrenzung), wenn etwas „vorher festgelegt“ ist, meint, dass man für etwas Grenzen oder Begrenzungen absteckt. Gott hat durch seinen eigenen Ratschluss die Grenzen festgelegt.

Er hat den Entschluss getroffen. Eine andere Art und Weise „vorher festgelegt“ zu übersetzen, wäre, wenn man sagt, „etwas ist beschlossen“, durch einen beschlossenen Zweck, einen Plan, man könnte von einer Entscheidung Gottes reden, von etwas, das ausersehen ist, etwas, was vorher bestimmt wurde. Und dann fügt er hinzu: Entsprechend der Vorsehung Gottes. Hier wird das Wort „Prognosis“ gebraucht und zwar in dem Sinne: Es ist Gottes zuvor ersehene Entscheidung, die es sich gesetzt hat, ein bestimmtes Volk zu retten und eine Liebesbeziehung mit ihm einzugehen. Er hat seine Liebe auf dieses Volk gesetzt wie er seine Liebe auf Israel gesetzt hatte, nämlich vor Grundlegung der Welt. Das ist Vorsehung. Es meint nicht einfach ein Voraussehen, sondern eine Tatsache, eine Tatsache, die festgesetzt ist.

Der Unterschied zwischen Vorsehung und Vorherbestimmung

Jetzt geht zurück zu Römer 8. Ich wollte, dass ihr das Konzept der Vorsehung versteht, denn die anderen Konzepte in Römer 8 können wir gewissermaßen aus der Quelle selbst ziehen. Wir haben über sie bereits in vergangenen Predigten gesprochen. „Denn den er zuvor erkannte“ (Vers 29!) „den hat er auch vorherbestimmt“. Was meint nun „vorherbestimmt?“ Nun, das spricht vom Ende, vom Ziel. Nebenbei, „vorherbestimmt“ hat seinen Ursprung im griechischen Wort „prohorizo“, es meint eine intensiviertere Form davon, Grenzen zu abzustecken. Es soll hier ein letzter Zweck dargestellt werden. Gott hat uns vorherbestimmt, um dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, so dass er der Erstling unter Vielen sei. Durch eine Entscheidung, die in der ewigen Vergangenheit abgesteckt, verordnet und etabliert wurde, hat Gott vorausbestimmt, dass er eine innige Liebesbeziehung mit einem bestimmten Volk hat. Er hat sie durch seinen Ratschluss etabliert, Gott hat – basierend auf dieser Entscheidung in der Vergangenheit – die Zukunft, das Ende, den finalen Zweck vorherbestimmt. Er hat von Anfang an das eigentliche Ziel abgesteckt. Unsere Namen sind im Lebensbuch des Lammes vor Grundlegung der Welt eingeschrieben worden. Offenbarung 13,8 und Offenbarung 17,8 sagen das. All das, was Gott tun wollte, war von Beginn an bestimmt und vorherbestimmt zu seinem finalen Zweck. Das ist das große Bild, das uns der Text vermitteln will.

In der Tat, in Apostelgeschichte 4,28 da lesen wir, dass, was immer Gott tut und was immer seine Hand und sein Zweck vorherbestimmt, wird geschehen.

zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, dass es geschehen sollte

(Apostelgeschichte 4,28)

Gottes Vorsehung spricht also von seiner Wahl. Man könnte auch den Begriff „Erwählung“ verwenden. Vorherbestimmung spricht von dem Ergebnis dieser Wahl, dem Zweck. So wen immer er also zuvor ersehen hat, den hat er auch vorherbestimmt. Daher schaut weiter bis in Vers 30. **„Die, die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen“ (Römer 8,30)**

Jetzt bewegen wir uns zu dem, was innerhalb der Zeit geschieht. Wir bewegen uns in der Geschichte der Menschheit. „Die, die Gott berufen hat“. Was ist mit berufen gemeint? Nun wir meinen damit nicht eine Einladung. Wir verstehen hier unter „berufen“ nicht – wie es an einer Stelle in den Evangelien heißt – viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt? Wir reden hier nicht von einem solchen „berufen-sein“. Nein, hier ist von einem anderen Ruf die Rede.

Gottes wirksamer Ruf

Wir wissen von Vers 28 im selben Zusammenhang, dass diese Berufung im Zusammenhang mit seinem Vorsatz steht.

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind

(Römer 8, 28)

Jetzt sprechen wir davon, was Theologen den „wirksamen“ oder den „effektiven“ oder den „kraftvollen Ruf“ nennen. Man nennt ihn auch – ich liebe dieses historische Formulieren – den unwiderstehlichen Ruf. Es ist ein gnädiger Ruf. Aber nichtsdestotrotz ist es ein wirksamer Ruf, Es ist nicht ein äußerlicher Ruf. Es ist nicht ein Ruf, den man hört und den man entweder ablehnen oder akzeptieren kann. Nein, es ist ein innerer Ruf, und das ist es, was ihn besonders macht. In diesem Ruf sehen wir das mächtige Wirken des Heiligen Geistes in dem vollen Ausmaß der Erneuerung (bzw. Wiedergeburt). Und von diesem Ruf wird immer wieder gesprochen, z.B. auch in Römer 1,7

allen zu Rom anwesenden Geliebten Gottes, den berufenen Heiligen

(Römer 1,7)

„An alle Geliebte Gottes, die berufen sind“. Das setzt diese beiden Dinge zusammen. Weil Gott eine Liebesbeziehung zu dir vorherbestimmt hat, hat er dich innerlich berufen, dich erneuert durch einen rettenden, erlösenden und erneuernden Ruf. Hört: Jedes Mal wenn wir das Konzept des göttlichen Rufes in den Briefen und den nachevangelischen Schriften siehst, dann bezieht sich das immer auf des rettende Handeln des Geistes Gottes in der Erneuerung. Es folgt uns durch Gottes ganzes Heilskonzept. Ebenso sehen wir diesen Ruf in Römer 8, 28.

“Denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind”

(Römer 8, 28)

Es ist ein Ruf, der mit seinem Vorsatz im Zusammenhang steht. Sein Vorsatz besteht darin, zu retten und er beruft, um seinen Vorsatz auszuführen. Tatsächlich ist es so: Sowohl zu Zeiten des Neuen Testaments als auch heute gehen wir diesem Ruf nach, wir sind die Gemeinde Jesu Christi. Weißt du, was Gemeinde ist? Dieses Wort hat seinen Ursprung in dem griechischen Wort "Ekklesia", das ein Nomen ist, welches vom Wort "ekkaleo" stammt. "Kaleo" meint "Ruf", "ek" meint "heraus", wir sind also die Gemeinde, weil wir "herausgerufen sind", und zwar aus der Welt, aus dem Tod, aus der Finsternis, aus der Unwissenheit. Wir sind die Berufenen.

Darin besteht die Gnade Gottes für uns, seinen ewigen Vorsatz auszuführen. Ihr könnt nicht Gottes Aussage korrigieren, die in 2. Timotheus 1,9 steht

der uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen hat, nicht nach unsren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben

(2. Timotheus 1,9)

Das meint auch, dass es sich um einen Ruf zur Heiligkeit handelt. Es ist eine echte Transformation, es ist eine echte Erneuerung. Es ist eine Berufung zur Heiligkeit, zur ultimativen Heiligkeit, ein Ruf zur letzten Vollkommenheit, ein Ruf zur ewigen Herrlichkeit. Und dieser Ruf kommt durch das Evangelium. Dieser Ruf geschieht nicht abseits des Evangeliums, oder? Ihr wisst das, ja?

Glaube kommt durch was? Nun, durchs Hören des Wortes bezüglich Christus. Sie müssen hören, sie müssen einen Prediger hören. Dieser Prediger muss ausgesandt werden. Diese Berufung geschieht also durch das Evangelium. Hört hierzu 2. Thessalonicher

Wir aber sind schuldig, Gott allezeit für euch zu danken, vom Herrn geliebte Brüder

(2. Thessalonicher 2, 13)

Ich genieße diese Formulierung „vom Herrn geliebt“. Das ist eine Formulierung, die an die Erwählung anknüpft. Er hat seine Liebe schon auf uns gerichtet, bevor wir überhaupt erst geboren wurden, bevor der Welt Grund gelegt wurde.

„Aber jetzt sind wir Geliebte des Herrn, weil Gott einen jeden von uns vom Anfang her erwählt hat“. Er hat euch vom Anfang her zur Erlösung erwählt. Daraufhin sagt Paulus:

„wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt“

(2. Thessalonicher 2, 14)

Gott ist der, der rechtfertigt

All das steht hier geschrieben: „Er hat euch erwählt. Dann hat er euch durch das Evangelium berufen, damit er euch verherrlicht“. Wieder ist hier die Rede von diesem souveränen Ruf, diesem wirksamen Ruf. Das ist der Ruf, der zur Erlösung führt.

In Römer 8, 30 lesen wir

“Welche er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt”

(Römer 8, 30)

Nun kommen wir zur vierten dieser großen Wirklichkeiten, nämlich der großen Wahrheit der Rechtfertigung. Was ist damit gemeint? Damit ist gemeint, “dass wir vor Gott als gerecht erklärt worden sind”. Man kann hier von einem juristischen Begriff sprechen, dass Gott mit dem Opfer Christi genüge getan wurde bzgl. all unserer Sünden. Und weil Gott mit diesem Opfer genüge getan wurde, ist die Strafe vollkommen gezahlt, der Gerechtigkeit wurde genüge getan, der Gerechtigkeit, die göttlich ist. Für unsere Sünden ist vollständig gezahlt worden, sie sind Christus in seinem Tod zugerechnet worden, während Gott Christi Gerechtigkeit uns zurechnet. Da liegt der Grund dafür, dass wir gerechtfertigt werden – es ist nicht, dass wir in uns selbst gerecht wären, nicht, dass wir in uns eine eigene Gerechtigkeit hätten, sondern uns wird Gerechtigkeit Geschenkt durch einen Akt durch den Gott uns gerecht erklärt – auf Grundlage des Opfers Christi, der unsere Strafe trägt und der Zurechnung von Christi Gerechtigkeit uns gegenüber. Gott bedeckt uns mit der Gerechtigkeit Gottes in Christus. Wir wissen hierüber sehr viel.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.

(2. Korinther 5, 21)

Gott erkennt zuvor, in dem Sinne, dass er eine Liebesbeziehung im Voraus bestimmt, in Form einer intimen und ewigen Beziehung mit einer bestimmten Gruppe von Menschen, er bestimmt vorher, dass diese Beziehung in die ewige Herrlichkeit mündet, all das hat er vor Grundlegung der Welt getan. Im Laufe der Menschheitsgeschichte beruft er die, die er erwählt hat und er rechtfertigt die, die er berufen hat.

Zum Schluss wartet die garantierte Herrlichkeit

Und zuletzt steht:

“die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“

(Römer 8, 30)

Leute, wir kommen alle in die Herrlichkeit. Jesus sagt:

„Alle, die der Vater mir gibt, werden zu mir kommen und ich werde keinen von ihnen verlieren“

(Johannes 6)

Jesus sagt es. Er tritt trotz aller Anklagen für uns ein. Der Heilige Geist tritt in uns für uns ein und sichert uns die ewige Herrlichkeit. Fällt euch etwas auf? All diese Verben sind in der Vergangenheitsform. „...die er zuvor erkannt hat“ – Vergangenheit, stimmt. Es ist auch kein Problem für „...vorherbestimmt“ – denn auch das liegt in der Vergangenheit. Aber wenn wir zu „...berufen“ kommen, fragt sich: „Sollte da nicht stehen: Die er berufen wird“? Was ist mit „...gerechtfertigt“? Wäre es nicht angebrachter zu sagen: „Die er rechtfertigen wird“? Überlegt mal: Gott ist ja noch nicht fertig. Und nebenbei: Warum steht da „...verherrlicht“? Warum sind all diese Verben in der Vergangenheitsform? Hierbei handelt sich um eine weitere kleine Nuance des Griechischen. Ein Autor nennt es den „proleptischen Aorist“ und dies zeigt auf eine wunderbare Wirklichkeit, die man in der Schrift sieht. Die Schrift gebraucht diese Vergangenheitsform um von etwas zu sprechen, das garantiert geschehen wird, indem sie davon spricht, als sei es schon geschehen. Eure Verherrlichung ist so sicher wie eure Vorherbestimmung. Die Vorherbestimmung geschah in der Vergangenheit. Das Zuvor-Erkennen geschah in der Vergangenheit. Und was Gott angeht, produzieren beide, sowohl die Berufung als auch die Rechtfertigung die letzte Herrlichkeit und Gott kann von diesem Allen so sprechen als sei Alles schon geschehen.

Ich hoffe, ihr fühlt euch sicher. Was war nochmal das Wirken des Geistes? Nun, es besteht darin, uns zu sichern, für uns einzutreten und zu bezeugen, dass wir Kinder Gottes sind. Es soll uns ermöglichen, Gottes Gebote zu erfüllen, gerecht zu leben, „Abba Vater“ zu rufen, unsere Sohnschaft zu genießen, wie auch unsere Intimität mit Gott, der uns übernatürlich erhält und bewahrt.

Der Beistand des Geistes

Was denkt ihr, wenn ihr über den Beistand des Geistes nachdenkt. Nach allem, was wir wissen, ist der Heilige Geist der Beistand, oder nicht? Jesus sagte: „Wenn ich weggehe, werde ich euch einen Beistand schicken“ – Woher kommt der Beistand des Heiligen Geistes? Hältst du Ausschau nach einem zustimmendem Hauch „Mhmm... ich verstehe dich“? Wartest du auf so was, wie wenn etwas in deinem Leben nicht richtig läuft und du sagst: „Wo ist jetzt jemand, der zu mir hält“? Schaut, ich denke, dass der Heilige Geist uns in solchen Zeiten Gnade schenkt, aber dein Beistand und Trost des Heiligen Geistes kommt aus dem Wissen, was der Heilige Geist in deinem Leben tut um deine zukünftige Herrlichkeit zu sichern. Ist das nicht tröstend genug für dich? Gibt es etwas, was wertvoller ist als das, dass du weißt, dass deine Sicherheit garantiert ist in der Fürsorge deines Beistandes? Was ist dein größter Trost? Es gibt keinen hiermit vergleichbaren. Jeder andere Trost ist ein zeitlich begrenzter und ich glaube, dass der Geist Gottes solche Erfahrungen schenken kann. Ich denke, es ist eine wirkliche Erfahrung von Gläubigen, alles, was dir Sorge macht, auf ihn zu werfen, weil er für dich sorgt. Ich denke, dass der Geist Gottes Beistand ist Trost schenkt, aber ich denke nicht, dass diese Art von Trost gleichsam aus dem Nichts kommt. Deswegen lesen wir den Trost der Schrift. Wenn wir das Wirken des Geistes kennen, wie es im Zusammenhang mit dem Werk des Sohnes steht, wie es im Zusammenhang mit dem Willen des Vaters steht, dann wird uns das Beistand und Trost sein. Er ist unser Beistand. Er steht uns bei durch die Gewissheit, dass seine gnädige Kraft uns in die ewige Herrlichkeit bringt.

Ich weiß nicht, wie ihr darauf reagiert. Aber wenn ihr denkt, das sei schon ziemlich gut, dann wartet bis wir zu Vers 31 kommen und nächstes Mal den Rest des Kapitels betrachten werden.

Ich möchte beten

Vater, wir danken dir für all das, was uns überwältigt und uns mitreißt in diesen großen Herrlichkeiten dieses mitreißenden Plans der Erlösung. Und was so beeindruckend daran ist, ist wie wir an all dem Anteil bekommen haben, nicht wegen irgendetwas, was wir getan hätten, nicht wegen unserer Wahl, wegen unserer Errungenschaft oder unseren Verdienstes. Du hast beschlossen, deine Liebe auf uns zu richten und uns für immer zu lieben und hast uns das Vorrecht gegeben, dich in einem intimen Sinn zu kennen und dich für immer zu lieben und von dir geliebt zu sein. Von dir und deinem Sohn. Wir werden vom Heiligen Geist geliebt, der uns liebt und der dich genug liebt um uns für immer zu bewahren.

Dank dir für die Kraft des Wortes Gottes um diese Wahrheiten zu predigen, die unser Trost werden und lass uns uns in diesem Trost freuen und lass uns alles tun, diese Freude im Leben zu zeigen, selbst inmitten von Prüfungen, selbst wenn verschiedene Prüfungen, wie Petrus schreibt, uns treffen und hilf uns diese Wahrheiten genug zu lieben um sie mit denen zu teilen, die noch nicht die Wahrheit des Trostes der ewigen Herrlichkeit kennen, der durch Glauben an Christus gefunden werden kann. Gebrauche uns dafür. Wir beten in Christi Namen, Amen.